Fast vergessene Krankheiten

Wissen Sie, was das febrilische Fünkeln ist? Was sich hinter Hundswuth verbirgt? Oder seit wann es die sogenannte Franzosenkrankheit gibt? In unserer Serie geht es um die Geschichte, Symptomatik und Behandlung fast vergessener Krankheiten.

Den Teufel mit dem Beelzebub austreiben

Die Syphilis

Überraschend modern wurden bereits im 17. Jahrhundert die Zeichen der Syphilis beschrieben. Begleiten Sie uns ins Jahr 1700: In einer Zeitkapsel hatten wir Gelegenheit mit Prof. Carolus Musitanus zu sprechen, Experte für sexuell übertragbare Krankheiten und Autor der 1709 erschienenen Schrift „De morbis mulierum“ – die Krankheiten der Frau.

? Herr Professor Musitanus, Sie sind Gelehrter Medicus an der Universität Leuven, Ihr Bestseller zur Venus-Seuche ist nun endlich auch in deutscher Sprache erschienen. Was verstehen Sie unter der Venus-Krankheit? Woher kommt sie?

Musitanus: Nun, die Krankheit ist nicht neu, sie hat viele Namen. Sie wissen doch, die Spanier kamen gerade aus Westindien wieder und eilten den Neapolitanern zu Hilfe, als die Franzosen die Stadt belagerten. Die Soldaten vergnügten sich mit käuflicher Liebe und die Frauen vermischten sich mit Soldaten aller Nationen. Das einfache Volk nennt sie daher auch die Hurenkrätze, Schamseuche, große Pocken oder Schändliche Blattern.

So gab denn einer dem anderen die Schuld, als sie mit der Venus-Krankheit behaftet waren, denn keiner wollte der Verursacher sein: Die Deutschen, Dänen, Portugiesen und Afrikaner nannten sie die Franzosenkrankheit, die Franzosen hießen sie die Spanischen Pocken, für die Spanier war sie die Neapolitanische Krankheit, bei den Russen galt sie als polnische Krankheit, in Polen hieß sie die deutsche Krankheit und bei den Türken war sie schlichtweg die Christenkrankheit. In Indien gaben die

Moslems den Hindus die Schuld, die Hindus den Moslems und am Ende alle zusammen den Christen. Heute vermuten viele, dass die Spanier sie aus der neuen Welt mitbrachten, ich konnte aber nachweisen, dass sie auch vorher schon in Europa grassierte.

Der große Dr. Fernelius hatte einen eigenen Namen für sie: „Lues venerea“, die Liebes-Pest oder Lustseuche. Der werthe Dr. Girolamo Fracastoro gab ihr dann 1530 den Namen Syphilis. Nun, er war Arzt und Hobby-Poet. So dichtete er zur Franzosenkrankheit und nannte sie nach dem lusternen Schäfer Syphilus, der als erster mit der Krankheit gestraft und behaftet gewesen sein soll. Alles Dichtung natürlich – aber immerhin bleibt der Weltfrieden gewahrt.

? Die Venus-Krankheit ist also durch Intimkontakte übertragbar?

Musitanus: Ja. Früher hielten zwar viele die Planeten für schuldig, aber wir wissen heute, dass letztendlich der menschliche Körper und seine verderblichen Feuchten die Ursache allen Übels sind.

In meinen Studien habe ich gezeigt, dass die Seuche schon vor Kolumbus bei uns bekannt war, sie wurde aber oft als Aussatz (Lepra) missgedeutet.

? Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Im 21. Jahrhundert ist klar, dass das Bakterium *Treponema pallidum* der Erreger der Krankheit ist und mit Antibiotika behandelt werden kann.

Musitanus: Was reden Sie da? Antibiotika? Paperlapapp! Die wichtigste Behandlung ist die Purgation mit Guajak-Abkochung zum Reinigen der Körpersäfte durch Abführen und Schwitzen. Paracelsus ergänzte die Behandlung mit Mercurius, ich glaube, Sie nennen das heute Quecksilber, ein sehr wirksames Blutreinigungsmittel. Es fördert Schwitzen, Speichelfluss und öffnet die Haut, so dass die bösen Säfte abfließen können. Sie können es als Salbe, Pillen oder Räucherungen anwenden.

? Herr Professor! Das sind doch Anzeichen einer Quecksilbervergiftung und keine Reinigungseffekte! Vielleicht können Sie uns noch mitteilen, wie Laien die Krankheit erkennen können?

Musitanus: Sie beginnt meist mit harten Geschwüren an der Scham oder dem Mund, auch harter Schanker genannt. Dazu ein giftiger Samenfluss und heißender Urin. Später Venus-Beulen, auch Haarausfall, manchmal Fieber. Auch nach 40 Jahren können noch Zeichen auftreten und Fäulungen in Hals und Nase verursachen, Blindheit, Taubheit, geistiger Schaden, Risse und Schrunden an allen Körperteilen, dazu die grausamsten Schmerzen. Es ist, als ob der ganze Körper sich auflöst.

Dr. Andrea Jessen